

Taqwa Ali gewinnt den Van Bommel Van Dam Prize 2026: „Es ist überraschend, wie sie scheinbar bedeutungsloses Material so geschichtsträchtig erscheinen lässt“

Taqwa Ali hat am Freitagabend, dem 29. Mai, den Van Bommel Van Dam Prize 2026 gewonnen, einen Förderpreis für Nachwuchskünstler, der bereits seit 1977 besteht. Sie war für ihre Gemälde nominiert, in denen sie Erde aus Limburg unter anderem mit Hibiskus kombiniert, dem Nationalkraut ihres Geburtslandes Sudan. Der Preis besteht aus einem Geldbetrag von 5.000 Euro und dem Ankauf eines Werks für die Sammlung des Museums van Bommel van Dam. Außerdem sind ihre Arbeiten zusammen mit denen der anderen Nominierten in einer frei zugänglichen Ausstellung zu sehen, die bis zum 4. Oktober 2026 läuft.

Taqwa Ali (Sudan, 1997, ausgebildet in Maastricht, lebt und arbeitet in den Niederlanden) arbeitet mit Materialien wie Hibiskus, Gummi arabicum, Erde, Ton und Wasser. Nicht einfach als Rohstoffe, sondern als Träger von Geschichten und Erinnerungen. Ihre Gemälde, Installationen und Skulpturen untersuchen Landschaften – sowohl in ihrem Heimatland Sudan als auch an ihren jüngsten Wohnorten in Limburg und Drenthe – als Archive: geprägt von Entwurzelung, ökologischen Bedingungen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen.

„Es lässt sich mit so wenigem vergleichen“

„Das Werk von Taqwa Ali ist auf den ersten Blick recht widerspenstig. Es handelt von dem Ort, aus dem man stammt – nicht nur der Künstlerin, sondern uns allen. Um den Ort, an dem man verwurzelt ist, aber auch um die Art und Weise, wie eine Künstlerin die Kraft haben kann, scheinbar bedeutungsloses Material so geschichtsträchtig werden zu lassen und so viele Verbindungen herzustellen, dass jeder davon überrascht wird“, so die Jury, bestehend aus der Künstlerin Hadassah Emmerich, dem Schriftsteller und Kunstkritiker Hans den Hartog Jager und der Museumsdirektorin Rieke Righolt. „Aber vielleicht hat Ali vor allem deshalb gewonnen, weil wir beeindruckt sind von dem völlig eigenwilligen Weg, den sie beschreitet – das Werk wirkt manchmal fast beunruhigend, unfassbar, gerade weil es sich mit so wenigem vergleichen lässt.“

Die Nominierten

Neben Taqwa Ali waren drei weitere vielversprechende Künstler nominiert: Mario Sergio Alvarez (Kuba, 1993, lebt und arbeitet in Malden und Amsterdam) für seine virtuos gemalten Tafeln, in denen er Fragen nach Herkunft und Verwurzelung aufwirft, Magdalena Frauenberg (Österreich, 1996, lebt und arbeitet in Düsseldorf und Brüssel) für ihre faszinierenden Bilder, in denen sie Begriffen wie Authentizität und Herkunft neue Bedeutung verleiht, sowie Krystel Geerts (Niederlande, 1993, ausgebildet in Enschede und Gent, lebt und arbeitet in Amsterdam) für ihre Bilder, in denen sie ihre Liebe zum physischen Schaffensprozess eifrig zum Ausdruck bringt. Die Jurymitglieder waren „sehr

beeindruckt von ihrer Begeisterung, ihrem Elan und vor allem von den neuen Visionen, den neuen Welten, die sie zeigten.“

Über den Preis

Der Van Bommel Van Dam Prize wurde 1977 von den Gründern des Museums van Bommel van Dam mit einer klaren Mission ins Leben gerufen: Nachwuchskünstlern eine Plattform zu bieten, wenn es wirklich darauf ankommt. Seitdem hat sich der alle zwei Jahre verliehene Preis als Sprungbrett für aufstrebende Talente aus den Niederlanden und Deutschland bewährt, die in irgendeiner Weise eine Verbindung zur Region haben. Die letzte Preisträgerin war Donja Nasser (Düsseldorf, 1990).

Seit 2026 wird der Van Bommel Van Dam Prize durch einen Namensfonds, den Fonds Van Bommel Van Dam Prijs, ermöglicht, der dem Museum von der im Jahr 2026 aufgelösten Stiftung Van Bommel Van Dam gestiftet wurde.



gesubsidieerd door

provincie
Limburg



**STICHTING
VAN BOMMEL
VAN DAM**